

Auftrag und „Wettbewerbsvorteil“ für STA

Betriebliche Gesundheitsförderung

Betriebliche Gesundheitsförderung gewinnt in der Öffentlichkeit immer stärker an Gewicht: Als Grundlage gelten die *Ottawa-Charta der Weltgesundheitsorganisation (WHO)* und die durch das europäische Netzwerk für betriebliche Gesundheitsförderung initiierte *Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung in der Europäischen Union (1997)*.

Der biblische Glaube bietet nachweislich gerade in Bezug auf psychische Probleme eine große Hilfe. Gesundheitsförderung ist ein Bereich, in dem Siebenten-Tags-Adventisten große Erfahrung haben. Diese Möglichkeiten gilt es nun im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung zum Segen des Unternehmens und der Mitarbeiter einzusetzen.

Der Verband der Betriebskrankenkassen in Deutschland (BKK) schreibt: „Phänomene wie Stress, Mobbing und Burnout werden weiterhin an Bedeutung gewinnen. Allein der Anteil der psychischen Erkrankungen an den Krankheitstagen hat sich laut Krankenkassenstatistik des BKK Bundesverbandes 2002 in den letzten 20 Jahren ... verdreifacht“ („Auf dem Weg zum gesunden Unternehmen“, Broschüre von BKK-Verband, S.7)

Warum betriebliche Gesundheitsförderung?

Betriebliche Gesundheitsförderung leistet einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung der Unternehmensziele und sichert damit die Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplätze auf zunehmend anspruchsvolleren wie unsicheren Märkten. Die Erfolge der betrieblichen Gesundheitsförderung sind vielfach nachgewiesen. Während aus Sicht der Beschäftigten Gesundheitsförderung insbesondere Pluspunkte für die Arbeits- und Lebensqualität bringt, profitieren deutsche Betriebe nach eigener Aussage je nach Ausgangslage von einer langen Reihe positiver Effekte.

„Nach einer aktuellen Studie ... tragen. z.B. Programme der Gesundheitsförderung dazu bei, die Fehlzeitenrate um bis 36% zu senken und in Bezug auf die Produktivität jeden hier investierten Euro zu vervier- bzw. zu versechsfachen“ „BKK Broschüre“ S.9.

Gesunde Mitarbeiter

Die „Deutsche Handwerks Zeitung“, schrieb am 25. Mai 2007: „**Mit zunehmendem Wettbewerbsdruck wird die Gesundheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Schlüsselressource zukunftsfähiger Unternehmen und Organisationen aller Branchen.**“

Vorteile der betrieblichen Gesundheitsförderung

- Verringerung der Arbeitsbelastungen
- Verbesserung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Mitarbeiter
- Steigerung der Arbeitszufriedenheit und Mitarbeitermotivation
- Senkung des Krankenstandes und der Krankheitsfehlzeiten
- Verbesserung des Arbeitsklimas
- Erhöhung der Kundenzufriedenheit und Kundenbindung
- Steigerung der Wirtschaftlichkeit und Produktivität

„BKK-Broschüre“, S.8.9

Adventistische Unternehmer, die ihren Mitarbeitern die göttliche Gesundheitsbotschaft vermitteln, können so einen Vorsprung schaffen. Die Beachtung der acht Bausteine der Gesundheit verbessert die Gesundheit der Angestellten und steigert auch die Produktivität. „Reine Luft, Sonnenschein, Mäßigkeit, Ruhe, Bewegung, richtige Ernährung, die Anwendung von Wasser, Vertrauen in die göttliche



Kraft - dies sind die wahren Heilmittel. Ein jeder sollte die Heilkräfte der Natur kennen und wissen, wie sie anzuwenden sind.“ „Der Weg zur Gesundheit“ S. 82

Drei Bereiche der betrieblichen Gesundheitsförderung

1. **Das persönliche Vorbild** des Unternehmensleiters, der die göttlichen Gesundheitsratschläge selbst praktiziert, ist eine wichtige Voraussetzung (Bedeutung des Verhaltens).

2. **Adventistisches Gesundheitskonzept.** Adventistische Fachleute (Ärzte, Physiotherapeuten, Gesundheitsberater, Lebensstilberater) können Unternehmen beraten und deren Mitarbeiter unterweisen. Gesundheits-Expos wecken großes Interesse an Gesundheitsfragen. So führte der DVG bei dem Kongress für christliche Führungskräfte in Leipzig eine Expo durch. Das nötige Know-how zur Durchführung einer Expo kann man an der Josia-Missionsschule in Isny erwerben. (Materialhinweise zur Expo und für Gesundheitsmaßnahmen siehe S. 19 und 20)

3. **Innerbetriebliche Strategien.** Für den Bereich betriebliche Gesundheitsförderung sollte unter Einbeziehung der Mitarbeiter verschiedene Strategien entwickelt werden. (Änderung der Verhältnisse). Bereiche, in denen der Austausch mit den Mitarbeitern unverzichtbar ist, sind z.B.: Arbeitssicherheit, Arbeitsplatzgestaltung, Arbeitsabläufe gesundheitsfördernd gestalten.

„Gesunderhaltung statt Krankheitsreparatursystem“

Erik Händler schreibt in einem Beitrag für die Zeitschrift „Christ und Wirtschaft“: „Das 'Krankheitsreparatursystem' der alten Industriegesellschaft wird sich völlig neu zu einem Gesundheitssystem organisieren, bei dem ein Großteil der Kassenbeiträge für die Gesunderhaltung und nicht für die Wiederherstellung verwendet wird.“ Krankenkassen können zur „Anregung und Unterstützung betrieblicher Gesundheitsprogramme einen Bonus an gesundheitsfördernde Unternehmen geben (SGB V §65b) „BKK-Broschüre“ S.12). Seit über hundert Jahren betonen Siebenten-Tags-Adventisten die Gesundheitsprävention. Wenn adventistische Unternehmer diesen „Schatz“ für ihre Betriebe heben, werden sie, der Betrieb und ihre Mitarbeiter davon profitieren. ■

Von Helmut Haubeil